

— (Die Banken im Jahre 1916.) Wie das gesamte Wirtschaftsleben, stand im abgelaufenen Geschäftsjahre auch der bankgeschäftliche Betrieb vollständig unter dem Einfluß jener Veränderungen, die durch den nun 2½-jährigen Kriegszustand hervorgerufen wurden. Während früher die Befriedigung der kommerziellen Bedürfnisse der Kundschaft der ausgedehnteste und lohnendste Teil des Bankgeschäftes war, ist dieser Geschäftszweig aus wiederholt erörterten Gründen auf einen Bruchteil zusammengeschrumpft, und zu den seltsamsten Besuchern in den Bankbüros gehören heute Kaufleute und Industrielle, die als Kreditwerber auftreten. Direkt und indirekt arbeitet nahezu die gesamte Industrie für die Heeresverwaltung, erhält für die abgelieferten Erzeugnisse prompte Bezahlung, und so wird in den meisten Fällen aus dem Schuldner ein Kreditgeber, der teils seine flüssigen Mittel bei der Bank einlegt, teils in fest verzinslichen Werten oder in Papieren mit spekulativem Einschlag anlegt. Ein ungeahntes *U n w a c h s e n* der Einlagen, steigende Kassenbestände drücken auf den Zinsfuß, und während früher die Haupt Sorge in der Beschaffung der für die Kundschaft erforderlichen Mittel bestand,

müssen heute die Leiter der Bankgeschäfte ihr Hauptaugenmerk der Unterbringung der ständig wachsenden Einlagen und der im Zusammenhang damit stehenden großen Vorkonten zuwenden. Mit der geringeren Verwendungsmöglichkeit der Barmittel hängt naturgemäß ein Rückgang der Zinserträge zusammen, weil an Stelle der normalen Geschäftsbekunden hauptsächlich Schuldner treten, bei denen nur geringere Zinssätze zu erzielen sind, als dies in gewöhnlichen Zeitläuften der Fall war. Das Devisengeschäft, in früheren Zeiten durch Export und Import reichlich alimentiert, ist durch die zu Jahresbeginn geschaffene Devisenzentrale in einer Hand konzentriert und durch die Unterbindung des Handelsverkehrs auf ein Mindestmaß reduziert. Als Ertragsquelle kommt es daher für die Banken kaum mehr in Betracht. Der *T r a t t e n u m l a u f*, der bei den großen Instituten einen namhaften Umfang hatte und durch seine Provisionen die Bilanzserträge reichlich alimentierte, hat nahezu vollständig aufgehört, weil Kredite derzeit nur in barem Gelde und nicht in Form von *T r a t t e n* gewährt werden. Auch das *E s k o m p t e g e s c h ä f t* wirft keinen nennenswerten Ertrag mehr ab, weil in allen maßgebenden Branchen an Stelle der langfristigen Warenkredite Kassekreditionen in Kraft getreten sind. Günstiger lagen die Verhältnisse im *E f f e k t e n g e s c h ä f t*, da dieser Geschäftszweig nahezu das ganze Jahr hindurch eine Lebhaftigkeit zeigte, die man in den ersten Kriegsmonaten nicht für denkbar gehalten hätte. Auch die *E m i s s i o n s t ä t i g k e i t* war recht lebhaft, denn die starke Nachfrage nach Effekten ermöglichte es den Banken, Abverkäufe ihrer alten Bestände vorzunehmen. Zudem wurde eine Reihe von Aktien verschiedener Gesellschaften, die hauptsächlich mit Kriegslieferungen bedacht waren, emissionsreif, und im Kreise der eigenen Kundschaft und auch in weiteren Kreisen mit Nutzen untergebracht. Auch die große Zahl von Kapitalerhöhungen von Industrie- und Handelsunternehmen, deren sachliche Berechtigung in vielen Fällen näher zu untersuchen wäre — bot zu reichlicher Betätigung Anlaß. Erfolgreich haben die Banken bei den im ablaufenden Geschäftsjahre zur Subskription aufgelegten *K r i e g s a n l e i h e n* mitgewirkt, und bei diesem Anlaß hat sich die Organisation der Institute glänzend bewährt. Der günstigen Entwicklung der Erträge steht ein *a b n o r m e s U n w a c h s e n* der *R e g e l a u s l a g e n* gegenüber, die andauernd die Tendenz haben, weiter zu steigen und einen Großteil der Gewinne aufzufressen; ein unaufhaltbarer Prozeß, der verschärft in Erscheinung tritt, wenn wieder friedliche Verhältnisse herrschen und die Zufallsgewinne, wie sie die Kriegskonjunktur eben in allen Branchen mit sich bringt, wegfallen werden. Alles in allem genommen, dürften die Bilanzen der Banken für das Geschäftsjahr 1916 höhere Erträge und in den meisten Fällen wohl auch höhere *D i v i d e n d e n* bringen.